

Lagebericht
der
Kreissparkasse Saale-Orla
zum 31.12.2023

Inhalt

A Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse	1
1 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen	1
1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	1
1.2 Berichterstattung über die Branchensituation.....	2
1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla	3
2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)	3
2.1 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	3
2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	4
2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen.....	5
2.2.2 Kreditgeschäft	5
2.2.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6
2.2.4 Beteiligungen	6
2.2.5 Interbankengeschäft	6
2.2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten	6
2.2.7 Eigenkapital	7
2.2.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft	7
2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)	8
2.3.1 Ertragslage.....	8
2.3.2 Finanzlage.....	11
2.3.3 Vermögenslage	11
2.3.4 Entwicklung der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Berichtsjahr	12
2.3.5 Wirtschaftliche Gesamtlage	13
3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	13
3.1 Personal- und Sozialbereich.....	13
3.2 Sonstiges.....	14
B Nachtragsbericht	15

C	Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB.....	15
1	Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit.....	15
2	Adressenrisiko, Marktpreisrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko und sonstige Risiken	20
2.1	Adressenrisiko.....	20
2.1.1	Adressenrisiko im Kundengeschäft	21
2.1.2	Adressenrisiko im Eigengeschäft.....	24
2.2	Marktpreisrisiko	25
2.2.1	Zinsänderungsrisiko.....	25
2.2.2	Spreadrisiko.....	27
2.2.3	Aktienrisiko.....	27
2.3	Beteiligungsrisiko	28
2.4	Liquiditätsrisiko	28
2.5	Operationelles Risiko	29
2.6	Sonstige Risiken.....	30
3	Gesamtbeurteilung der Risikolage	30
D	Prognosebericht	31

A Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Sparkasse

1 Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2023 war weltweit erneut von hoher Inflation geprägt. Die Kaufkraft der Einkommen war stark belastet und schwächte den Konsum. Die Zinssteigerungen bremsten die Nachfrage, vor allem bei den Investitionen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) beziffert das Wachstum der Weltwirtschaft auf insgesamt 3 %. Der Euroraum verlor stärker an Wachstumsdynamik und erreichte nach Schätzung des IWF nur noch 0,7 % Zuwachs. Das Wachstum stammt meist vollständig aus dem statistischen Überhang vom guten Jahresende 2022. Im Jahresverlauf 2023 stagnierte das Wachstum im Euro-Währungsgebiet weitgehend.

In Deutschland hält die Stagnation schon länger an. Das Schlussquartal 2022 lieferte durch die hohen Energiepreise und die vorherrschende Angst vor einem Gasmangel bereits eine sehr schlechte Ausgangslage für das Jahr 2023. Zusätzlich kostete die auf hohem Niveau bleibende Inflation Kaufkraft. Die verfügbaren Einkommen stiegen mit 5,9 % genauso wie die Verbraucherpreise. Dennoch schrumpfte der private Verbrauch mit -0,8 % stärker als das Bruttoinlandsprodukt (-0,3 %). Die Sparquote stieg leicht um zwei Promillepunkte auf 11,3 %. Noch stärker rückläufig war der staatliche Konsum. Er schrumpfte 2023 preisbereinigt um 1,7 %.

Die Investitionen wurden stark vom Zinsanstieg geprägt. Aus dem noch bis Mitte 2022 herrschenden Negativzins heraus setzte die EZB ihre restriktive Geldpolitik angesichts der hohen Inflation fort und hob die Leitzinsen 2023 mit insgesamt sechs Zinsschritten um 200 Basispunkte an. Seit dem 20.09.2023 liegt der Hauptrefinanzierungssatz bei 4,50 %. Die Kapitalmarktzinsentwicklung folgte dieser Vorgabe weitgehend. Die Bautätigkeit in Deutschland wurde durch das erhöhte Zinsniveau stark gebremst. Die Bauinvestitionen sanken im dritten Jahr in Folge. Am stärksten war der Rückgang im Wohnungsbau zu beobachten.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahr 2023 weiter robust. Trotz der recht hohen Nettozuwanderung und stagnierender Produktion hat sich die Arbeitslosenquote in der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit 2023 nur moderat um vier Promillepunkte auf 5,7 % erhöht. Die Zahl der Erwerbstätigen konnte dennoch auch in dem schwierigen Jahr 2023 weiter auf einen neuen Rekordstand von 44,9 Mio. gesteigert werden. Die Arbeitslosenquote im Saale-Orla-Kreis lag zum Jahresende ebenfalls bei 5,7 % und damit unter dem Thüringer Durchschnitt (6,0 %).

Der Deutsche Aktienindex Dax kletterte angesichts fallender Inflationsraten, zunehmender Zinssenkungserwartungen und nachlassender Renditen am 11.12.2023 auf ein neues Allzeithoch bei 16.794 Punkten. Das Jahr beendete der Dax mit einem Plus von 20,3 % (2022: -12,3 %) bei 16.751 Punkten.

(Quellen: Schnellschätzung des Statistischen Bundesamtes vom 15. Januar 2024, Gemeinsame Prognose der Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe, Statistik der Bundesagentur für Arbeit; <https://de.statista.com> - DAX - Monatliche Entwicklung 2024 | Statista, aufgerufen am 29. Februar 2024)

Die Ostthüringer Wirtschaft entwickelte sich im Berichtsjahr nur schwach. Die Bewertung der Geschäftslagen durch die Unternehmen sind verhalten und im Saldo negativ. Vor allem die Wirtschaftspolitik, die Energiepreise, die Arbeitskosten sowie die Nachfrageentwicklung werden von den Unternehmen kritisch bewertet. Aufgrund hoher Kreditzinsen, schleppender Auftragsentwicklung, verhaltener Geschäftsprognosen und zu viel Bürokratie bleibt das Investitionsklima ungünstig. Laut Analyse der IHK erhöhte sich die Zahl der im Saale-Orla-Kreis ansässigen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr leicht. Zu Beginn des Berichtsjahres waren 4.480 Unternehmen im Saale-Orla-Kreis angesiedelt (Vorjahr: 4.464). (Quelle: Konjunkturbericht Ostthüringen Jahreswechsel 2023/ 2024“ der IHK Ostthüringen zu Gera, Veröffentlichung aus Februar 2024; Regionaldaten Saale-Orla-Kreis der IHK Ostthüringen zu Gera, Stand 04.03.2024)

Der Saale-Orla-Kreis ist durch eine Vielzahl von Unternehmen in Industrie, Landwirtschaft, Mittelstand und Handwerk geprägt. Die Voraussetzungen für wirtschaftliche Neuansiedlungen sind aufgrund der gut ausgebauten Infrastruktur gegeben. Der seit Jahren anhaltende Einwohnerschwund sowie die sich ungünstig entwickelnde Altersstruktur der Bevölkerung und der sich weiter verschärfende Wettbewerb im Finanzdienstleistungsbereich und zunehmender Fachkräftemangel werden uns dennoch weiterhin vor entsprechende Herausforderungen stellen.

1.2 Berichterstattung über die Branchensituation

Die Aussichten für die Finanzstabilität im Euroraum sind aufgrund der restriktiven Finanzierungsbedingungen sehr fragil. Das schwache Wirtschaftswachstum, die hohe Inflation und die geopolitischen Spannungen wirken sich zunehmend auf die Realwirtschaft aus. Die Finanzmärkte sind sehr anfällig für negative Entwicklungen. Höhere Kreditzinsen werden die Widerstandsfähigkeit der privaten Haushalte, Unternehmen und Regierungen im Euroraum zunehmend belasten. Die Banken haben sich jedoch seit der Pandemie als schockresistent erwiesen. Die Ertragslage der Banken profitiert von steigenden Zinsen, wird aber zugleich durch höhere Finanzierungskosten, schlechtere Aktivaqualität und geringere Kreditvolumina belastet. Insgesamt ist das Bankensystem im Euroraum jedoch gut aufgestellt, um diesen Risiken standzuhalten. Die Kapitalanforderungen wurden durch die Behörden erhöht und tragen dadurch zur Stärkung der Banken bei. (Quelle: Finanzstabilitätsbericht 2023 der Deutschen Bundesbank vom 22. November 2023)

Aufgrund der unsicheren konjunkturellen Aussichten stehen operative Fragen und das Risikomanagement im Vordergrund unseres Handelns. Durch die stetige Digitalisierung und Optimierung von Prozessen werden Effizienzen gesteigert. Der gesamte Bankensektor wird seinen Fokus weiterhin sehr stark auf Innovationen legen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen, der Ausbau der notwendigen IT-Infrastruktur und die Gewährleistung der notwendigen IT-Sicherheit. Zusätzlich sind die Kreditinstitute weiterhin gezwungen, Kostensenkungspotenziale zu heben und Maßnahmen zur Steigerung von Provisions- und sonstigen Erträgen umzusetzen.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Kreissparkasse Saale-Orla

Unsere Sparkasse ist eine mündelsichere, rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts, ein Unternehmen des Sparkassen-Finanzverbundes. Zum Sparkassen-Finanzverbund gehören insbesondere eine Vielzahl rechtlich eigenständiger Sparkassen, Landesbank-Konzerne, Landesbausparkassen, öffentliche regionale Erstversicherungsgruppen, die DekaBank und zahlreiche Kapitalbeteiligungsgesellschaften. Der Sparkassenfinanzverbund ist damit die größte Kreditinstitutsgruppe in Deutschland.

Die Trägerschaft der Kreissparkasse Saale-Orla obliegt dem Saale-Orla-Kreis. Neben der Bankenaufsicht unterliegt unser Haus der Staatsaufsicht der Thüringer Sparkassenaufsichtsbehörde beim Thüringer Finanzministerium. Das Kreditwesengesetz, das Thüringer Sparkassengesetz und die Thüringer Sparkassenverordnung sind maßgebliche Grundlagen unserer Geschäftstätigkeit. Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse erstreckt sich auf das Gebiet des Saale-Orla-Kreises (Regionalprinzip). Wir verfügen über ein dichtes Netz von Filialen, ergänzt um digitale Beratungseinheiten und sind damit vor Ort sowie via Telefon und Internet für unsere Kunden erreichbar.

Als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut bekennt sich unsere Sparkasse klar zum öffentlichen Auftrag. Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist im Hinblick auf das am 3. Juli 2015 in Kraft getretene Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) neu geordnet und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannt worden. Die weiterhin bestehende Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen um die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Im Rahmen des Verbundkonzepts - ein Geschäftsmodell der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen - besteht ein weiterer Reservefonds, der zusätzlich als regionaler Sicherungsfonds den Sparkassen in Hessen und Thüringen sowie der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) zur Verfügung steht. Die Verbundinstitute haben sich hierbei mit einer gemeinsamen Risikostrategie eine einheitliche Zielrichtung vorgegeben.

2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage der Sparkasse (Wirtschaftsbericht)

2.1 Bedeutsame finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamen finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren dar und werden wie folgt ermittelt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR)** = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen im Sinne des Sparkassenbetriebsvergleichs (betriebswirtschaftliche Betrachtung)

In der CIR spiegelt sich wider, welcher Aufwand für das Erwirtschaften eines bestimmten Ertrags zu betreiben ist.

- **Gesamtkapitalquote** nach CRR = prozentuales Verhältnis der Eigenmittel (Kernkapital und Ergänzungskapital) zum Gesamtrisikobetrag

Die Einhaltung der Gesamtkapitalquote über die Anforderung gem. § 92 CRR hinaus ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie.

- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)** = Liquiditätsdeckungsquote; eine im Zuge von Basel II etablierte Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten

- **Marktdurchdringung Giromarkt**

Das Girokonto stellt ein zentrales Produkt für unsere Kunden dar und zeigt unsere Wettbewerbsstärke. Unser Ziel ist es, den Giromarktanteil im Bereich der Privatkunden zu sichern. Mittels der Giromarktkennziffer (= Verhältnis Kunden mit Girokonto zu Einwohnern im Geschäftsgebiet) ermitteln wir regelmäßig die Marktdurchdringung unserer Sparkasse im Segment der Privatkunden.

Das Halten der Giromarktkennziffer ist eine strategische Zielgröße in unserer Geschäfts- und Risikostrategie.

Ein regelmäßiges Reporting der Kennzahlen an den Verwaltungsrat erfolgt in den Sitzungen des Aufsichtsgremiums.

2.2 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die geschäftliche Entwicklung unserer Sparkasse verlief im Geschäftsjahr 2023 unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu unserer vollen Zufriedenheit. Unsere im Jahr 2022 für das Jahr 2023 formulierten Erwartungen bezüglich des Betriebsergebnisses vor Bewertung konnten erfüllt und zum Teil auch deutlich übertroffen werden.

Im Einzelnen stellt sich die Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen wie folgt dar:

	31.12.2023	31.12.2022	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %
Bilanzsumme	1.193,0	1.160,3	+32,7	+2,8
Geschäftsvolumen	1.219,6	1.184,5	+35,1	+3,0
Barreserve	20,1	20,2	-0,1	-0,5
Forderungen an Kreditinstitute	181,7	162,0	+19,7	+12,2
Forderungen an Kunden	520,6	536,8	-16,2	-3,0
Wertpapiere	437,0	406,1	+30,9	+7,6
Beteiligungen	13,1	13,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26,1	28,7	-2,6	-9,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.022,8	1.000,4	+22,4	+2,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	17,6	13,7	+3,9	+28,5
Eigenkapital	47,0	46,5	+0,5	+1,1
davon Sicherheitsrücklage vor Zuführung	45,4	45,0	+0,4	+0,9

2.2.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme und das Geschäftsvolumen haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Damit wurde entgegen unseren Planungen (Stagnation) ein Wachstum der Bilanzsumme erzielt.

2.2.2 Kreditgeschäft

Die Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ verringerte sich um 3 % und verzeichnete damit einen leichten Rückgang. Im Berichtsjahr ist im allgemeinen volkswirtschaftlichen Umfeld unser Kreditneugeschäft mit Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen insgesamt auf 61,7 Mio. EUR nach 85,8 Mio. EUR im Vorjahr deutlich zurückgegangen. An die guten Vorjahre konnten wir aufgrund von Baukosten- und Energiepreisstärkerungen sowie den gestiegenen Zinsen nicht anknüpfen. Im privaten Kundenkreditneugeschäft ließ die Nachfrage deutlich nach. Dazu zählen sowohl die Finanzierungen von wohnwirtschaftlichen Immobilien der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ für die Vermietung und Verpachtung als auch die privaten Baufinanzierungen für selbstgenutztes Wohneigentum. Im Konsumentenkreditgeschäft inklusive unseres Produktes Sparkassen-Card Plus blieben wir unter dem Vorjahr. Dies ist mit der Konsumzurückhaltung der Verbraucher aufgrund von Preissteigerungen begründet. Unsere Erwartungen im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen wurden nicht erfüllt. Wir konnten fünf echte Existenzgründer begleiten. Dabei wurden 17 neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Kommunen und kommunalnahen Unternehmen fragten insgesamt deutlich mehr Darlehen nach.

Für die Anlageklasse der Unternehmens-Schuldscheindarlehen als Kreditersatzgeschäft konnte das geplante leichte Wachstum nicht realisiert werden.

Bei der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ wird auf die Risikosituation im Kreditgeschäft weiterhin besonderes Augenmerk gelegt.

2.2.3 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich zum 31. Dezember 2023 merklich. Die Wertpapierbestände wiesen eine ausgewogene Struktur mit kurzen, mittleren und langen Restlaufzeiten auf und waren zum Bilanzstichtag dem Anlagevermögen und der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die durchschnittliche Duration betrug 4,7 Jahre.

Die konservative Anlagepolitik der Vorjahre wurde im Wesentlichen weitergeführt. Dabei investierte die Sparkasse erneut in qualitativ hochwertige Adressen mit Bonitäten im Investmentgrade-Bereich, in Einzelfällen und im Einklang mit den Regelungen der Strategie auch bis zu einem Rating von BB-(S & P). Die Bewertung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve erfolgte grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden überwiegend zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Nominalvolumen von 10 Mio. EUR terminiert verliehen. Dabei wurden erneut Wertpapiere auch über den Bilanzstichtag hinaus den Kontrahenten zur Verfügung gestellt. Die Wertpapierleihe, wenn auch aktuell rückläufig, hat sich zu einem stetigen Ertragsbaustein im Eigenhandel unserer Sparkasse etabliert. Der Buchwert der Aktien erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr merklich um 0,5 Mio. EUR. Die Investmentklasse der Aktien diente zur Erzielung attraktiver Dividendenrenditen.

2.2.4 Beteiligungen

Die Position Beteiligungen blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Unsere Sparkasse hält im Wesentlichen eine Beteiligung am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT). Neben der Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhardenberg, die den Erwerb und das Halten der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG zum Geschäftszweck hat, bestanden außerdem insbesondere Beteiligungen an weiteren Gesellschaften innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe.

2.2.5 Interbankengeschäft

Auf der Aktivseite betrugen die Forderungen an Kreditinstitute 181,7 Mio. EUR, dies entspricht 15 % der Bilanzsumme nach 14 % im Vorjahr. Hauptursache für dieses Wachstum ist eine gegenüber dem Vorjahr höhere täglich fällige Übernachtenlage bei der Bundesbank.

Auf der Passivseite verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber den Kreditinstituten um 2,6 Mio. EUR auf 26,1 Mio. EUR. Der Rückgang ist hauptsächlich in der deutlichen Verringerung der in der Bilanzposition aufgeführten Weiterleitungsmittel begründet.

2.2.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbrieftete Verbindlichkeiten

Unser Haus refinanzierte die Ausleihungen im Aktivgeschäft im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und zu einem geringen Anteil aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Auf der Passivseite blieben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie geplant in etwa auf Vorjahresniveau. Die Bilanzposition weist einen leichten Anstieg von 2,2 % aus. Die Spareinlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr sehr deutlich um 25,6 %. Die anderen Verbindlichkeiten erhöhten sich

hingegen um 96,3 Mio. EUR bzw. 13,5 %. Angesichts des sich seit Juli 2022 fortsetzenden Zinsanstiegs ist die Bereitschaft unserer Kunden, ihre Gelder längerfristig anzulegen, gestiegen. Entsprechend sind die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit signifikant gewachsen. Zusätzlich ist ein merkliches Wachstum bei den Tagesgeldanlagen unserer Kunden zu verzeichnen.

Der Bestand an verbrieften Verbindlichkeiten erhöhte sich stark um 3,9 Mio. EUR. Die Bilanzposition besteht aus Inhaberschuldverschreibungen, die im Zusammenhang mit der Teilnahme an den Sparkassen-Kreditbaskets XVI, XVII, XIX und XX emittiert worden sind. Das Wachstum dieser Bilanzposition resultiert aus der Neuinvestition im Kreditbasket XX gegenüber der im Vergleich geringeren Fälligkeit des Kreditbasket XV.

2.2.7 Eigenkapital

Mit der Feststellung des Jahresabschlusses bzw. der noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird sich die Sicherheitsrücklage unseres Hauses erhöhen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt unser Haus über weitere, ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

2.2.8 Außerbilanzielles Kundengeschäft

Bei der Vermittlung von Kundengeschäft an unsere Verbundpartner lagen die Provisionserträge insgesamt unter dem Vorjahresniveau. Unsere im Vorjahr formulierten Planzahlen wurden insgesamt nicht vollumfänglich erreicht, jedoch zum Teil deutlich übertroffen. Geringere Erträge aus der Vermittlung von Investmentzertifikaten und Versicherungsverträgen konnten in den anderen Bereichen des Vermittlungsgeschäfts (festverzinsliche Wertpapiere, Bausparen) teilweise kompensiert werden.

Im außerbilanziellen Kundengeschäft ist ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigeres Wachstum der Wertpapierbestände in Höhe von 30,7 Mio. EUR zu verzeichnen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren sind die Wachstumsraten sehr deutlich zurückgegangen. Bei den Investmentfonds ist ebenfalls ein deutlich geringeres Wachstum zu verzeichnen. Wir sind weiterhin bestrebt, Zuflüsse aus Kundengeldern im Sinne einer strukturierten Geldanlage im Depotgeschäft zu platzieren.

2.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage der Sparkasse (Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage)

2.3.1 Ertragslage

Die Ertragslage stellte sich im Geschäftsjahr 2023 und im Vergleich zum Geschäftsjahr 2022 wie folgt dar:

	2023	2022	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	
	TEUR	TEUR	TEUR	in %
Zinsergebnis (1)	23.896	17.336	+6.560	+37,8
Provisionsergebnis (2)	7.635	7.314	+321	+4,4
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Verlustübernahmen (3)	1.738	2.094	-356	-17,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	18.009	18.275	-266	-1,5
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1.310	1.454	-144	-9,9
Betriebsergebnis vor Steuern, Bewertung und dem außerordentlichen Ergebnis (4)	13.950	7.015	+6.935	+98,9
Bewertungsergebnis (5)	-2.903	-5.158	-2.255	-43,7
Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	7.513	-	+7.513	°
Steuern	2.885	1.475	+1.410	+95,6
Jahresüberschuss	649	382	+267	+69,9

(1) Pos. 1 - Pos. 2 + Pos. 3 der Gewinn- und Verlustrechnung

(2) Pos. 5 - Pos. 6 der Gewinn- und Verlustrechnung

(3) Pos. 8 - Pos. 12 + Pos. 4 der Gewinn- und Verlustrechnung - Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(4) Saldo der Pos. 1 bis 12 und Pos. 17 der Gewinn- und Verlustrechnung

(5) Saldo der Pos. 13 bis 16 der Gewinn- und Verlustrechnung

Anmerkung: Durch Rundungen kann es in dieser und den folgenden Tabellen zu Abweichungen in der Darstellung kommen. Die Werte der Tabellen weisen das mathematisch korrekte Ergebnis aus.

Überleitungsrechnung auf die Betriebsvergleichssystematik:

Überleitungsrechnung				
Gewinn- und Verlustrechnung	2023 TEUR	Überleitung TEUR	2023 TEUR	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsspanne einschließlich laufender Erträge	23.896	91	23.987	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	7.635	6	7.641	Provisionsüberschuss
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen	19.319	-747	18.752	Personal-/Sachaufwand
Teilbetriebsergebnis	12.212	843	13.055	Teilbetriebsergebnis
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen sowie Verlustübernahmen	1.738	-1.123	615	Sonstiger ordentlicher Ertrag./ sonstiger ordentlicher Aufwand
Betriebsergebnis vor Bewertung	13.950	-280	13.670	Betriebsergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-2.903	-21	-2.924	Bewertungsergebnis
Betriebsergebnis nach Bewertung	11.047	-301	10.747	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. § 340g HGB	7.513	-	7.513	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken i. S. v. 340g HGB
Außerordentliches Ergebnis	-	228	228	Saldo neutraler Ertrag/neutraler Aufwand
Ergebnis vor Steuern	3.534	-72	3.462	Ergebnis vor Steuern
Steuern	2.885	-72	2.813	Steuern
Jahresüberschuss	649	-	649	Jahresüberschuss

Grundlage für die oben aufgeführte Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme des Geschäftsjahres oder anderer Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlichen Regelungen dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede kurz beschrieben:

- Zinsspanne einschließlich laufender Erträge:
Umgliederung von aperiodischen Zinserträgen in den neutralen Ertrag;
Umgliederung von aperiodischen Zinsaufwendungen für die Bildung von Rückstellungen (Prämiensparverträge, Pensionen) in den neutralen Aufwand

- Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:
Umgliederung von aperiodischen Personal- und Sachaufwendungen in das neutrale Ergebnis;
Umgliederung von Abschreibungen bei nicht sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden in den sonstigen ordentlichen Aufwand
- Sonstige betriebliche Aufwendungen:
Umgliederung der Spenden in das neutrale Ergebnis
- Sonstige betriebliche Erträge:
Umgliederung von Erträgen aus der Veräußerung von Grundstücken und Gebäuden in das neutrale Ergebnis
Umgliederung von Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen in das neutrale Ergebnis.

Die Ertragslage unserer Sparkasse wurde im Geschäftsjahr 2023 durch einen deutlichen Anstieg (relativ zur Durchschnittsbilanzsumme) der Zinsspanne geprägt; absolut bewegte sich das Zinsergebnis deutlich über dem Vorjahresniveau. Die massiven Zinsschritte der EZB mündeten in einen deutlich höheren Zinsertrag als in der Planung erwartet. Haupttreiber waren Zinserträge aus kurzfristigen Eigenanlagen. Auf der Passivseite fiel der Zinsaufwand deutlich niedriger als geplant aus. Ursächlich für diese Entwicklung sind gegenüber der Planung höhere Umschichtungsvolumina in Sichteinlagen. Gleichzeitig führten weitere Auflösungen von Prämien Sparverträgen und ein niedrigerer Aufwand für die Abzinsung der Pensionsrückstellungen zu Einsparungen im Zinsaufwand. Das Zinsgeschäft ist auch weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Kreissparkasse Saale-Orla.

Das Provisionsergebnis lag auf Planniveau. Geringere Erträge im Wertpapier- und Versicherungsgeschäft konnten durch Mehrerträge im Giroverkehr, dem Kartengeschäft sowie den marginal niedriger als geplant auslaufenden Provisionsaufwand kompensiert werden.

Der Personalaufwand lag in etwa auf Planniveau.

Der Sachaufwand lag leicht über dem Vorjahresniveau, jedoch mit 0,7 Mio. EUR deutlich unter unseren Planannahmen. Die größten Planabweichungen kommen aus dem Bereich Heizung und Energiekosten. Die sonstigen ordentlichen Aufwendungen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. EUR, lagen aber dennoch deutlich unter unseren Planannahmen. Ursächlich sind geringere Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Die sonstigen ordentlichen Erträge lagen in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag absolut deutlich über unseren prognostizierten Erwartungen.

Zur Abdeckung vorhandener und latenter Risiken im Kredit- und Wertpapiergeschäft wurden Risikovorsorgemaßnahmen getroffen bzw. Abschreibungen vorgenommen. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft hat sich besser als erwartet entwickelt. Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft fiel schlechter aus als geplant. Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung wurden Papiere veräußert und Verluste i.H.v. 2,9 Mio. EUR realisiert, die zusätzlich zu Buche schlugen. Die Wertpapiere wurden je nach Zuordnung zur Liquiditätsreserve oder dem Anlagevermögen nach dem strengen oder dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Im Anlagevermögen bestehen dementsprechend vermiedene Niederstwertabschreibungen in nicht unerheblichen Umfang. Weiterhin wurden gemäß dem Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB Zuschreibungen bei Aktien vorgenommen. Insgesamt stellt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung deutlich günstiger dar als ursprünglich geplant.

Der Jahresüberschuss beträgt 649 TEUR und befindet sich damit nach Einbeziehung aller Ergebnis-komponenten deutlich über dem Vorjahresniveau. Er wird nach Feststellung des Jahresabschlusses gemäß den Möglichkeiten des § 21 Thüringer Sparkassengesetz verwendet.

2.3.2 Finanzlage

Die Liquiditätsanforderungen im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Meldepflichten waren jederzeit eingehalten. Durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden die Liquiditätsanforderungen konkretisiert. Die Liquiditätsdeckungsquote LCR lag zum Jahresende 2023 bei 271,8 %, die Strukturelle Liquiditätsdeckungsquote NSFR bei 136,3 %.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr 2023 vor dem Hintergrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge wie erwartet zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Hinsichtlich der Steuerung der Liquiditätsrisiken wird auf die Ausführungen im Abschnitt C. „Risikoberichterstattung“ verwiesen.

2.3.3 Vermögenslage

Die Vermögensverhältnisse unserer Sparkasse sind geordnet; Vermögens- und Schuldposten wurden nach den gesetzlichen Vorschriften bewertet. Sämtlichen akuten und erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen.

In nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude wurden im Berichtsjahr 0,8 Mio. EUR investiert. Es wurden Um- und Neubaumaßnahmen vorgenommen. Die Investitionen erfolgten überwiegend in Grundstücke und Gebäude mit Dauerbesitzabsicht. Die im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung getätigten Investitionen in Höhe von 0,4 Mio. EUR betrafen im Wesentlichen den Austausch von IT- und SB-Technik.

Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken verfügt die Sparkasse über ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Das anrechenbare Ergänzungskapital setzt sich per 31. Dezember 2023 aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und stillen Einlagen zusammen.

Der im Jahr 2022 ausgewiesene Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 56,4 Mio. EUR wird im Jahr 2023 um 7,5 Mio. EUR auf 63,9 Mio. € erhöht. Die Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB werden im Jahr 2023 beibehalten.

		31.12.2023	Bandbreite 2023
Gesamtkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	19,26	19,23 – 19,48
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	19,98	19,48 – 19,98
Kernkapitalquote in Prozent des Gesamtforderungsbetrages gemäß Artikel 92 Absatz 2 Buchstabe a der CRR	Kreissparkasse Saale-Orla	18,17	18,12 – 18,35
	Durchschnitt der Thüringer Sparkassen	18,97	18,49 – 18,97

Zur Ermittlung der Kapitalquoten (CRR) wurde neben den gewichteten Risikopositionen für Adressenrisiken auch das operationelle Risiko berücksichtigt. Als aufsichtsrechtliche Ansätze wendet die Kreissparkasse Saale-Orla den Kreditrisikostandardansatz und den Basisindikatoransatz an.

Die Gesamtkapitalquote beträgt am 31. Dezember 2023 19,26 % und überschreitet somit deutlich die derzeit geltenden Anforderungen in Höhe von 10,00 % (Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c CRR zuzüglich des SREP-Zuschlags).

Auf der Basis der oben beschriebenen Sachverhalte liegen wie erwartet weiterhin geordnete Vermögensverhältnisse vor.

2.3.4 Entwicklung der finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren im Berichtsjahr

Unsere im Punkt 2.1 dargestellten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR):**
Die CIR der Kreissparkasse Saale-Orla betrug zum 31. Dezember 2023 59,7 % (Vorjahr: 70,7 %) und lag damit wie erwartet deutlich unter dem Vorjahreswert sowie auch deutlich unter der strategischen Zielgröße bis 70 %.
- **Gesamtkapitalquote**
Die Gesamtkapitalquote betrug zum 31. Dezember 2023 19,26 %. Unsere strategische Zielgröße in Höhe der Eigenmittelzielkennziffer wurde damit wie erwartet deutlich übererfüllt.
- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**
Die LCR zum 31. Dezember 2023 betrug 272 %. Damit wurde die aufsichtsrechtliche Mindestquote von 100 % wie geplant deutlich übererfüllt.
- **Marktdurchdringung Giromarkt**
Die Giromarktkennziffer betrug zum 31. Dezember 2023 54 % und liegt damit leicht unter unserer strategischen Zielgröße in Höhe von 55 %.

2.3.5 Wirtschaftliche Gesamtlage

Das Geschäftsjahr 2023 war beim Betriebsergebnis vor Bewertung von einer gegenüber dem Vorjahr wesentlich verbesserten Ertragslage bestimmt. Der stark gestiegene Zinsüberschuss konnte die leicht gestiegenen Verwaltungsaufwendungen mehr als kompensieren. Das Geschäftsjahr verlief unter Berücksichtigung der Gesamtlage und der gegebenen geopolitischen Rahmenbedingungen zu unserer vollen Zufriedenheit. Die Eigenkapitalanforderungen werden deutlich übererfüllt. Unser Jahresüberschuss wird weiterhin zur Eigenkapitalstärkung beitragen. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit uneingeschränkt gegeben.

3 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Am 31. Dezember 2023 beschäftigte unser Haus 199 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2022: 199), davon 108 Teilzeitkräfte (31. Dezember 2022: 112), 15 Auszubildende und Praktikanten (31. Dezember 2022: 14) sowie 6 vorübergehend freigestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2022: 5). Dies entspricht, auf Vollzeitkräfte umgerechnet, einer Personalkapazität von insgesamt 174,83 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einschließlich Auszubildender und Praktikanten (31. Dezember 2022: 174,18). Die Altersstruktur in unserem Haus liegt im Durchschnitt bei den Mitarbeiterinnen bei 48 Jahren und bei den Mitarbeitern bei 40 Jahren. Die Betriebszugehörigkeit beträgt durchschnittlich 23 Jahre. Die Fluktuation in der Kreissparkasse Saale-Orla ist als gering einzustufen. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre lag sie bei rund 4,10 %.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkassengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete die gezielte Qualifizierung, Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Dabei nutzt unser Haus vorrangig Angebote der Sparkassenakademie Hessen-Thüringen. Um den zunehmenden Fachkräftemangel zu kompensieren, investiert die Sparkasse mit gezielten Maßnahmen in Ausbildung, Mitarbeiterbindung und Mitarbeiterrekrutierung.

Um flexiblere und damit effizientere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit mit unterschiedlichen Teilzeitvarianten nutzen. Außerdem wurde das Mobile Arbeiten als moderne Arbeitsform in der Sparkasse etabliert und weiter ausgebaut. Dazu wurde mit dem Personalrat unserer Sparkasse eine entsprechende Dienstvereinbarung geschlossen.

Neben der tariflichen Vergütung werden fixe und in untergeordnetem Umfang auch außertarifliche Vergütungselemente (z. B. Provisionszahlungen) genutzt.

Die betriebliche Altersvorsorge unterstützen wir mit einem Arbeitgeberzuschuss in Höhe von 15 % des Anlagebetrages der Mitarbeiter.

Auch betriebliche Sozialleistungen sind ein Thema in unserem Haus. Unsere Mitarbeiter erhalten freiwillige soziale Leistungen zu persönlichen Anlässen (z. B. runde Geburtstage, Hochzeit, Geburt). Zudem besteht eine betriebliche Krankenzusatzversicherung für alle Mitarbeiter der Kreissparkasse Saale-Orla.

Im Fokus aller Maßnahmen steht die Besetzung unserer Stellen mit qualifiziertem Personal sowie die enge Überwachung des Personalaufwandes, welcher strukturell betrachtet die größte Aufwandsposition unseres Unternehmens darstellt. Somit wird der Steuerung des Personalaufwandes eine hohe Bedeutung beigemessen.

3.2 Sonstiges

Die Sparkasse unterstützte und förderte wieder verschiedene Projekte in den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt, Sport und Kunst. Mit Spenden- und Sponsoring-Leistungen einschließlich der Mittel aus dem PS-Zweckertragsfonds wurde eine Vielzahl gemeinnütziger Vereine und Investitionen in Höhe von 0,23 Mio. EUR (Vorjahr: 0,23 Mio. EUR einschließlich PS-Zweckertragsfonds) unterstützt, deren Vorhaben ohne die Förderung der Kreissparkasse Saale-Orla häufig nicht realisierbar gewesen wären.

Seit 2008 unterhält unsere Sparkasse die gemeinnützige Stiftung „Sparkassenstiftung Saale-Orla“ als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts. Der Stiftungszweck wurde weit gefasst und reicht von der Förderung von Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung, der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens, des Wohlfahrtswesens und des Sports, der Kunst und Kultur, der Religion, der Völkerverständigung, des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes bis hin zur Förderung des Heimatgedankens und des Brauchtums. Im Jahr 2023 wurden verschiedene Stiftungsprojekte fortgeführt und erfolgreich unterstützt. Eine Stiftungsdotation wurde im Geschäftsjahr 2023 nicht vorgenommen.

Die Kreissparkasse Saale-Orla fühlt sich dem übergreifenden Nachhaltigkeitsverständnis der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe verpflichtet. Im Rahmen ihres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages nimmt die Sparkasse ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr, indem sie daran arbeitet, ihre Produkte und Dienstleistungen am Leitbild der Nachhaltigkeit auszurichten. Die Sparkasse entwickelt zukünftig Strategien für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten in ihrer Geschäftstätigkeit und setzt Verhaltensmaßstäbe für den verantwortungsvollen Umgang mit ihren Beschäftigten, Kunden und der Gesellschaft. Die Kreissparkasse Saale-Orla hat die „Selbstverpflichtung deutscher Sparkassen für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften“ unterzeichnet und wird diese sukzessive bearbeiten. Ziel ist die Implementierung der Thematik über das Gesamthaus sowie die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Schaffung hausinterner Regelungen. Dabei liegt unser Fokus im Aufbau von fachspezifischem Know-how und der Beachtung der ESG-Standards (Umwelt/Environmental, Soziales/Social, Unternehmensführung/Governance) unter Einbeziehung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Unser Ziel ist es, die Klimaschutzaspekte im Kredit- und Anlageportfolio der Kreissparkasse Saale-Orla zu beachten, CO₂-Emissionen im Geschäftsbetrieb zu verringern und bis zum Jahr 2035 CO₂-Neutralität zu erreichen. Dabei wollen wir unsere Kundinnen und Kunden bei der Transformation zur klimafreundlichen Wirtschaft begleiten und unterstützen sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit befähigen.

B Nachtragsbericht

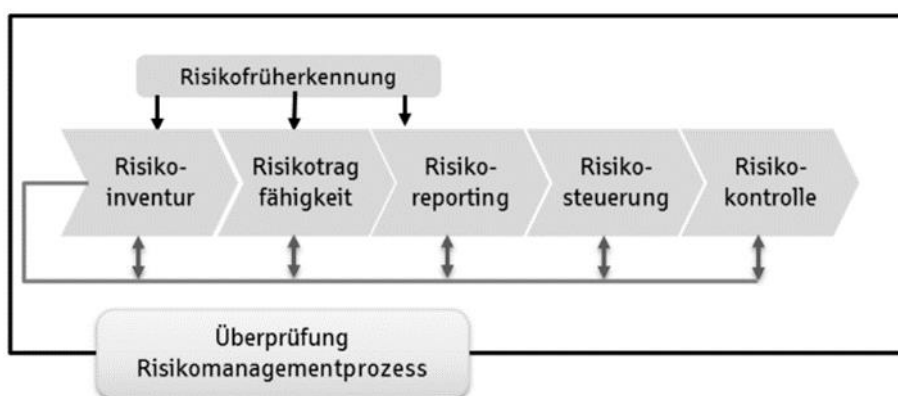
Nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

C Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1 Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die Risikotragfähigkeitskonzeption umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimiten. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen bzw. jährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer ökonomischen Perspektive und einer normativen Perspektive ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive). Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der Geschäftsstrategie haben wir die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts und einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung sowie die Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiko	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiko	Zinsänderungsrisiko Spreadrisiko Aktienrisiko
Beteiligungsrisiko	-
Liquiditätsrisiko	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelles Risiko	-

Um Nachhaltigkeitsrisiken in der operativen Risikoinventur abzudecken, betrachten wir einen Horizont von 3 Jahren. Die strategische Relevanzbeurteilung erfolgt mittels Abschätzung der Auswirkungen auf das Geschäftsmodell, die Strategie, die strategischen Kennzahlen und die Nachhaltigkeitsrisikoindikatoren.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2023 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 176,4 Mio. EUR. Das daraus abgeleitete Gesamtlimit von 110,0 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Die bereitgestellten Limite reichten sowohl unterjährig als auch zum Bilanzstichtag aus, um die wesentlichen Risiken abzudecken.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads und Aktien risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Limit	Limitauslastung	
	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Adressenrisiko	15,0	4,4	29 %
Kundengeschäft	7,0	4,5	64 %
Eigengeschäft	2,0	-0,1	0 %
Marktpreisrisiko	70,0	45,9	66 %
Zinsänderungsrisiko	25,0	17,5	70 %
Spreadrisiko	35,0	23,4	67 %
Aktienrisiko	8,0	5,1	64 %
Beteiligungsrisiko	10,0	9,7	97 %
Operationelles Risiko	12,0	7,3	61 %
Freier Risikopuffer	3,0	-	-
Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko	110,0	67,4	61 %

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei allen Stresstests die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest Markt- und Liquiditätskrise zeigt mit 36 % die höchste Auslastung.

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Als Inversitätsschwelle unter dem Gesichtspunkt Risikotragfähigkeit hat die Sparkasse ein Verlustpotenzial i.H.v. 93,5 Mio. EUR und unter dem Gesichtspunkt Zahlungsfähigkeit einen Schwellwert von 3 Monaten festgelegt.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2028. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario getroffen: Dem Planszenario liegt die Annahme einer konstanten Bilanzstruktur und einem leichten Kreditwachstum im Privatkundengeschäft sowie einer Umschichtung von niedrigverzinslicher in höherverzinsliche Passiva zugrunde. Die Bewertungsergebnisse entwickeln sich moderat und im Ergebnis können erhebliche Eigenkapitalzuführungen vorgenommen werden.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die

Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP -Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden.

Als adverse Szenarien, welche negative Abweichungen von den Erwartungen abbilden, werden ein schwerer konjunktureller Abschwung und der Wegfall der Verbundprivilegierung betrachtet. Dabei wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für mehrere adverse Szenarien getroffen: Im adversen Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ kommt es bezogen auf das Adressenrisikoportfolio zu einer Verschlechterung der Ratingnoten und einer Ausweitung der Spreads. Das Marktumfeld ist geprägt durch fallende Zinsen. An den Aktienmärkten kommt es zu deutlichen Verlusten. Aus Sicht des operationellen Risikos kommt es zu vermehrten/erhöhten Schadenfällen. Die Annahmen führen zu stark erhöhten Bewertungsergebnissen. Im Ergebnis tritt eine schlechtere Entwicklung der Eigenmittel und des normativen Risikodeckungspotenzials ein. Dies ist für 2025 leicht rückläufig und steigt dann ab 2026 wieder moderat an. Die SREP-Gesamtkennziffer wird bis zum Ende des Planungshorizontes deutlich übererfüllt.

Im Szenario „Wegfall Verbundprivilegierung“ wurde - ausgehend vom Planszenario – der Wegfall der Verbundprivilegierung analysiert. Weiterhin wird von einer Erhöhung des Zinsniveaus ausgegangen (200 Basispunkte (bp) ad-hoc). Aus den Annahmen resultieren eine deutlich erhöhte Risikoaktiva und Eigenkapitalabzüge. Dies hat entsprechende Auswirkungen auf die regulatorischen Eigenmittel und das normative Risikodeckungspotenzial. Im weiteren Verlauf steigen beide Größen wieder an. Die SREP-Gesamtkennziffer wird bis zum Ende des Planungshorizontes übererfüllt.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Für den betrachteten Zeitraum von fünf Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

		2024	2025	2026	2027	2028
Basis-szenario	Eigenmittel (in TEUR)	114.825	121.966	128.898	135.529	143.382
	RWA (in TEUR)	583.290	623.484	628.281	629.767	632.027
	Eigenmittelquote in % (EMQ)	19,69	19,56	20,52	21,52	22,69
	Mindest-EMQ in %	14,95	14,95	14,95	14,95	14,95
adverses Szenario (Wegfall Verbundprivilegierung)	Eigenmittel (in TEUR)	103.486	109.634	116.556	123.019	130.298
	RWA (in TEUR)	614.470	835.586	809.604	791.875	786.929
	Eigenmittelquote in % (EMQ)	16,84	13,12	14,40	15,54	16,56
	Mindest-EMQ Szenario in %	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swapgeschäfte) ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2023: 10,0 Mio. EUR). Diese wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gem. IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an 4 Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen oder qualitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Abteilung Unternehmenssteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird durch Mitarbeiter der Abteilung Unternehmenssteuerung wahrgenommen.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

2 Adressenrisiko, Marktpreisrisiko, Beteiligungsrisiko, Liquiditätsrisiko, operationelles Risiko und sonstige Risiken

2.1 Adressenrisiko

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat.

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert (durch Nutzung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

2.1.1 Adressenrisiko im Kundengeschäft

Das Adressenrisiko im Kundengeschäft umfasst einerseits die Gefahr eines Verlustes durch einen drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines originären Kredites sowie von Eventualverbindlichkeiten wie beispielsweise Avale (Ausfallrisiko). Andererseits umfasst es auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Teil des Adressenrisikos im Kundengeschäft ist auch die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die BonitätsEinstufung (Ratingklasse) des Kreditnehmers ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko).

Die Steuerung des Adressenrisikos im Kundengeschäfts erfolgt auf Portfolioebene entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten und der Branchen. Daneben wurden Kreditvergabebedingungen auf Ebene der Kreditnehmer festgelegt, die sich am Kreditvolumen und am Risikogehalt orientieren.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaleinstellungsfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio; Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung
- regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten

- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating-/ Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten zur Reduzierung vorhandener Risikokonzentrationen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

Kreditgeschäft der Sparkasse	Kreditvolumen / Buchwerte/*	
	31.12.2023 Mio. EUR	31.12.2022 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	253,0	272,4
Privatkundenkredite	273,7	267,8
Weiterleitungsdarlehen	26,0	28,7
darunter für den Wohnungsbau	(330,9)	(327,0)
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	11,7	12,7
Gesamt	564,4	581,6

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse

*nach Abzug von Einzelwertberichtigungen und Vorsorgereserven

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Schwerpunkte bilden mit 38,3 % die Ausleihungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen und mit 21,5 % an Dienstleistungsunternehmen sowie an das verarbeitende Gewerbe mit 13,5 %.

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. Lediglich ein Kunde hat ein anzeigepflichtiges Gesamtbligo im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäftsplanung unterstützt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im gewerblichen Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Bonitätsklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Kreditvolumen	Anteil	Blankoanteil	Anteil
DSGV Rating	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
1–5	0,1–0,4	190,7	69,9	79,5	72,3
6–9	0,6–2,0	55,4	20,3	20,7	18,9
10–12	3,0–6,7	15,4	5,7	5,6	5,1
13–15	10,0–45,0	1,8	0,6	0,6	0,5
16–18	100,0	9,5	3,5	3,5	3,2
geratet		272,8	100,0	109,9	100,0
nicht geratet		0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditvolumen		272,8	100,0	109,9	100,0

Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im privaten Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Bonitätsklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Kreditvolumen	Anteil	Blankoanteil	Anteil
DSGV Rating	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %
1–5	0,1–0,4	238,2	87,2	154,6	87,0
6–9	0,6–2,0	22,5	8,2	14,9	8,4
10–12	3,0–6,7	5,3	1,9	3,9	2,2
13–15	10,0–45,0	3,1	1,2	2,4	1,4
16–18	100,0	4,1	1,5	1,8	1,0
geratet		273,2	100,0	177,6	100,0
nicht geratet		0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditvolumen		273,2	100,0	177,6	100,0

Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31. Dezember 2023 3,7 Mio. EUR.

Es bestehen im Kreditportfolio eine Größenkonzentration bei einem Kunden (Großkredit nach Art. 392 CRR), eine Risikokonzentration aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes und Konzentrationen im Bereich der regionalen grundpfandrechtlichen Sicherheiten sowie bei labilen Sicherheiten und Bürgschaften.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse ein Kreditvolumen von insgesamt 17,5 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der

Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Die Entwicklung der Risikovorsorge 2023 zeigt im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung aufgrund vereinzelter Fälle.

2.1.2 Adressenrisiko im Eigengeschäft

Das Adressenrisiko im Eigengeschäft (Wertpapiere und Forderungen an Kreditinstitute) umfasst die Gefahr eines Verlustes, der aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultieren kann.

Ebenso besteht die Gefahr, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Rating) des Schuldners ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungs-, ein Vorleistungs- und ein Erfüllungsrisiko.

Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass bei einem Ausfall die tatsächlich realisierbaren Zahlungen von den prognostizierten Werten abweichen.

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und für Produktgruppen
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 619,2 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei Schuldverschreibungen und Anleihen (429,3 Mio. EUR), Forderungen an Kreditinstitute (182,2 Mio. EUR) sowie Aktien (7,7 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur für die festverzinslichen Wertpapiere nachfolgende Ratingverteilung:

Ratingklasse	Volumenanteile in %
1 bis 5 (Investment Grade)	99,5
6 bis 10	0,1
11 bis 15C	0,4
16 bis 18	0,0

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Emittenten mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Das Eigengeschäft ist nahezu ausschließlich im Investmentgradbereich bewertet, was die sehr gute Risikolage aufzeigt.

Die Kontrahentenrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von eher untergeordneter Bedeutung. Das Volumen in Form von Wertpapieren betrug am 31. Dezember 2023 37,6 Mio. EUR.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Kreditinstitute im Allgemeinen und an Landesbanken. Die Konzentration bei Landesbanken ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund einschließlich der Verbundprivilegierung sowie die Beteiligungen an Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe.

2.2 Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads und Aktienkurse) ergibt.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite. Der vom Vorstand benannte Anlageausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

2.2.1 Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung

des laufenden Geschäftsjahres und der vier Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis

- ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR
- Steuerung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis einer modernen historischen Simulation der Marktzinsänderungen: Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 90 Tage (Haltedauer) wird mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % berechnet. Hierbei wird aktuell ein Stützzeitraum von 1988 bis 2022 verwendet. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an einer definierten Benchmark (angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts). Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe bzw. Absicherungen.
- Ermittlung des Zinsrisikoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019
- Für Geschäfte mit unbestimmter Fälligkeit oder mit Kundenkündigungsrechten wurden für Messung der Zinsänderungsrisiken Annahmen (z. B. Bodensatz-, Zinsbindungsfiktion) getroffen. Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage bereitgestellter Risikolimits. Daneben wurde ein Risikosensitivitätsmaß, bezogen auf die zu Vergleichszwecken festgelegte Benchmark, festgelegt. Das Risiko des Zinsbuches der Sparkasse soll sich innerhalb einer Bandbreite vom 1,4-fachen bis zum 1,6-fachen der einfachen (ungehebelten) Vergleichs-Benchmark (gleitender 10-Jahreszins) bewegen. Die Risikotoleranz wurde 2023 zu den einzelnen Berichtsstichtagen eingehalten.

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse prognostiziert die Entwicklung der Zinsspanne sowie der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken auf Grundlage weiterer verschiedener Szenarien für die Zinsentwicklung, um die gegebenenfalls zeitverzögerten Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Zinsspanne und die zinsinduzierten Abschreibungsrisiken bis zum Jahr 2026 bzw. 2028 zu betrachten. Für die erwartete Entwicklung (Planszenario) wird die Hauszinsmeinung zugrunde gelegt. Auf Basis unserer Simulationsrechnungen beträgt das Zinsspannenrisiko bzw. das zinsinduzierte Abschreibungsrisiko für das Geschäftsjahr 2024 bei einem Zinsschock von +200 bp rund 2,1 Mio. EUR bzw. 1,0 Mio. EUR.

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um +/-200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Zinsänderungsrisiken	Barwertveränderung	
	+200 Basispunkte	-200 Basispunkte
Mio. EUR	-16,9	+16,5
in % der aufsichtlichen Eigenmittel (Zinsrisikoeffizient)	-15,7	+15,3

Konzentrationen bestehen auf Grund eines hohen Anteils variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse, eines hohen Anteils an Rentenpapieren (bei Landesbanken) im Depot A der Sparkasse sowie in Kundenkrediten.

2.2.2 Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Differenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden.

Wir nehmen eine integrierte Betrachtung von Zins- und Spreadrisiken vor. Hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung unter 2.2.1 Zinsänderungsrisiko.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Spreadszenarien mittels der IT-Anwendung SimCorp Dimension
- ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung MPR

Eine Konzentration besteht in der Spreadklasse Financials (insbesondere Haftungsverbund ungedeckt).

Um diese Konzentration zu begrenzen, wurden Volumensobergrenzen auf Emittentenebene definiert.

2.2.3 Aktienrisiko

Das Aktienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente. Bei der Ermittlung des Marktpreisrisikos aus Aktien werden das allgemeine und das besondere Kursrisiko gemeinsam betrachtet.

In der normativen Perspektive umfasst das Aktienrisiko darüber hinaus das Risiko, dass Dividenden-erträge nicht in der erwarteten Höhe erzielt werden können.

Die Steuerung des Aktienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien mittels der IT-Anwendung „SimCorpDimension“
- ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung MPR

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang gehalten.

Eine Konzentration besteht bei Aktien in DAX-Titeln.

2.3 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung und des Risikos eines Nachschusses.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Je nach Beteiligungsart wird nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen unterschieden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen
- Berücksichtigung der Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen in der normativen Perspektive
- ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen

Für die Risikoermittlung (strategische Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen) setzt die Sparkasse folgende Parameter ein:

- SR-Parameter für Verbundbeteiligungen (Mischungsindex 80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ für europäische Nachranganleihen und 20 % „EURO STOXX Financials Euro-Total Return“ für europäische Aktien)

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente zum 31. Dezember 2023:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert in TEUR
Strategische Beteiligungen	13.109
Funktionsbeteiligungen	25
Kapitalbeteiligungen	-

Eine Konzentration im Beteiligungsportfolio besteht aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Zudem existiert eine Inter-Risikokonzentration zwischen Adressenrisiken, Beteiligungsrisiken und Marktpreisrisiken bezüglich der Landesbank Hessen Thüringen.

2.4 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko stellt kein wesentliches Risiko für die Kreissparkasse Saale-Orla dar.

Als Steuerungsgröße wird das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass im kombinierten Szenario, welches institutsspezifische Stressparameter und marktweite Ursachen berücksichtigt, der Überlebenshorizont mindestens 6 Monate betragen soll. Der zum 31. Dezember 2023 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt mehr als 60 Monate.

Daneben wurde festgelegt, dass die aufsichtlichen Liquiditätskennzahlen LCR und NSFR dauerhaft die festgelegten Schwellwerte nicht unterschreiten sollen. Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2023 stets über dem definierten Schwellenwert von 105 % bzw. 100 %.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR
- regelmäßige szenariospezifische Ermittlung des Überlebenshorizonts und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- tägliche Disposition der laufenden Konten
- Berücksichtigung des Liquiditätsverbunds in der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)
- regelmäßige Überwachung der Refinanzierungskonzentration zur Ermittlung und Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Eine Konzentration beim Liquiditätsrisiko besteht auf Grund des hohen Anteils der Verbundbank am Liquiditätsdeckungspotenzial sowie hoher Bestände an täglich fälligen Kundeneinlagen und Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

2.5 Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimiten. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von Ex-ante-

Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der SR bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- regelmäßige Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario
- ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Aufgrund der nahezu ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbands bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT.

2.6 Sonstige Risiken

Im Rahmen der Risikoinventur hat die Sparkasse keine weiteren Risiken identifiziert.

3 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt. Im Jahr 2023 bewegten sich die Risiken innerhalb der vom Vorstand vorgegebenen Limite. Limitanpassungen ergaben sich zum 31.12.2023 aufgrund von Anpassungen der Standardparameter für das Zinsänderungsrisiko. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 61 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die zunehmenden regulatorischen Anforderungen, in starken

Zinsanstiegen (u. a. Gefahr einer Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3) oder im Fall einer sich weiter eintrübenden Konjunktur. Diese könnte eine wieder rückläufige Ertragslage nach sich ziehen. Trotz der tendenziell steigenden Eigenkapitalanforderungen ist mittelfristig mit keiner deutlichen Einengung der Risikotragfähigkeit zu rechnen.

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Risikolage als tragbar.

D Prognosebericht

Die zukünftige Entwicklung unserer Sparkasse wird von einer Vielzahl von Faktoren und Ereignissen beeinflusst, deren vollständige Tragweite und Auswirkungen zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend beurteilt werden können. Trotz sorgfältig erstellter Prognosen können deshalb die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Wie bereits in den Ausführungen zum Risikobericht beschrieben, verfügt unser Haus jedoch über Instrumente und Prozesse, um Abweichungen von den Erwartungen frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

Die Chefvolkswirte der Sparkassenfinanzgruppe halten ein Wachstum in Deutschland in Höhe von 0,3 % für möglich. Damit würde die Schrumpfung des Vorjahres gerade kompensiert werden und 2024 wäre das fünfte Jahr einer inzwischen recht langen Stagnationsphase. Für den Euroraum wird ein Wachstum von 0,8 % prognostiziert. In Deutschland wird das Wachstum vor allem von einer unterstellten Erholung des privaten Konsums getragen. Er könnte bereits 2024 preisbereinigt um 1 % zulegen. Die Lage bei den Bauinvestitionen und im Außenhandel bleibt in der Prognose dagegen noch schwierig. Der weitgehend geräumte Arbeitsmarkt dürfte diese gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit einer Seitwärtsbewegung bei der Erwerbstätigkeit begleiten. Die Chefvolkswirte rechnen mit einem weiter nachlassenden Preisauftrieb und gehen für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von einer Rate von 2,6 % in Deutschland und von 2,5 % im Euroraum aus. Die Mehrheit der Chefvolkswirte rechnet mit einer zinspolitischen Neujustierung im Jahr 2024. Risiken bestehen bei weiteren Verschärfungen bei den zahlreichen geostrategischen und politischen Konflikten.

Die folgenden Planannahmen für das Geschäftsjahr 2024 basieren auf unserer Unternehmensplanung aus dem Jahr 2023:

Unsere Sparkasse ist bestrebt, das Kundengeschäftsvolumen auszuweiten. Aufgrund unserer geschäftspolitischen Ausrichtung, der anhaltend negativen demografischen Entwicklung im Saale-Orla-Kreis sowie der Kaufkraft und der Sparquote unserer Kunden planen wir in den kommenden Jahren kein Wachstum der Kundenpassiva. Wir unterstellen eine Abschmelzung der privaten Sichteinlagen und Spareinlagen zugunsten von Tagesgeldern und höherverzinslichen Sparbriefen in kurz-, mittel- und langfristigen Laufzeiten. Bei Neuanlagen planen wir ein Wachstum in den Kundendepots. Weiterhin gehen wir von einer Abschmelzung des Bestandes bei gewerblichen Sichteinlagen zugunsten von Tagesgeldern und höherverzinslichen Sparbriefen aus.

Wir rechnen zudem mit einer Stagnation des gewerblichen Kreditvolumens. Aufgrund der anhaltenden geopolitischen Krisen überwiegen die Unsicherheiten über den Fortgang der Lage auf dem Energie- und Wirtschaftsmarkt und könnten zu einer vermehrten Investitionszurückhaltung der Firmenkunden

führen. Im gewerblichen Wohnungsbaukreditgeschäft rechnen wir mit einem leichten Wachstum in Höhe von 3,75 Mio. EUR. Durch die konsequente Umsetzung der Risikostrategie soll die günstige Risikostruktur im Kreditgeschäft erhalten bleiben.

Weiterhin planen wir, das bestehende Schuldscheindarlehen-Portfolio als Kreditersatzgeschäft weiter auszubauen. Für das Geschäftsjahr 2024 sind in der Planung hierfür 2,0 Mio. EUR vorgesehen. Dabei gilt es, angemessene Zinserträge unter Eingehung überschaubarer Risiken zu erzielen.

Das Konsumentenkreditgeschäft steht weiterhin im Fokus der Vertriebsaktivitäten unserer Sparkasse und soll, wie bereits in den Vorjahren, weiter forciert werden. Es wird weiterhin von einer anhaltenden Investitionsbereitschaft unserer Kunden im privaten Wohnungsbaugeschäft, insbesondere bei Bestandsimmobilien, ausgegangen. Wir rechnen auch hier mit einem leichten Wachstum der Kreditaufreichungen. Mit der SparkassenCard Plus wird unseren Kunden eine Debitkarte mit revolvingem Kreditrahmen angeboten. Bis zum Jahr 2028 wird eine Kreditinanspruchnahme in Höhe von 10,0 Mio. Euro prognostiziert. Weiterhin erwarten wir eine Stagnation bei den privaten und gewerblichen Kontokorrentkrediten. Bei einer Eintrübung der wirtschaftlichen Gesamtlage werden Risiken in der Bestandsentwicklung gesehen.

Für die Renditen am Kapitalmarkt ging unser Haus im Rahmen der im vierten Quartal 2023 erstellten Unternehmensplanung für das Jahr 2024 von einem deutlichen Zinsrückgang in den kurzfristigen Laufzeitbändern und einem leichten Anstieg in den mittel- und langfristigen Laufzeitbändern aus. Der Zinsüberschuss für das Jahr 2024 wurde leicht höher als das Vorjahr prognostiziert. Ursächlich für diese Entwicklung sind neben deutlich gestiegenen Zinserträgen ebenfalls deutlich gestiegene Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen. Chancen bestehen, wenn die Zinsstrukturkurve steiler wird, da somit die Fristentransformationserträge gesteigert werden können. Risiken für die Ertragslage bestehen bei sich stärker einengenden Spreads sowie bei einer inversen Zinsstruktur.

Die stetige Steigerung des Provisionsüberschusses bleibt ein weiteres Kernziel unserer Aktivitäten im Vertrieb. Wir prognostizieren eine leichte Ausweitung der Provisionserträge für das Jahr 2024. Die ständigen Optimierungen im Beratungsprozess zur Qualitätssteigerung in der Anlageberatung sollen hier unterstützend einfließen. Risiken sehen wir in der verstärkten Preissensibilität unserer Kunden und eventuell weiteren Preisregulierungen am Markt sowie in den verstärkt aufkommenden Unsicherheiten aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Erfüllung der vereinbarten Teamziele ist auch im Jahr 2024 erneut eine wichtige Voraussetzung für den Vertriebs Erfolg unseres Hauses. Wir gehen davon aus, dass Beratungskompetenz auch zukünftig ein entscheidender Erfolgsfaktor im Wettbewerb ist. Auch in der digitalen Welt besteht sichtbarer Bedarf an qualitativ hochwertiger Beratung von Menschen für Menschen gerade bei komplexen finanziellen Sachverhalten. Deshalb bleibt in der Kreissparkasse Saale-Orla diese Beratung nicht auf die Filialen begrenzt. Der flächendeckende Einsatz und die ständige Weiterentwicklung von vertriebsunterstützender Software ist im aktuellen Umfeld ein weiterer Baustein zur Erreichung unserer Vertriebsziele. Unseren Kunden bieten wir dabei eine ganzheitliche, strukturierte Beratung. Sowohl unser Kunden-Service-Center als auch mediale Angebote fungieren als Informations-, Service- und Vertriebskanal. Darüber hinaus werden über die Internet-Filiale der Kreissparkasse Saale-Orla sowie die Sparkassen-App neben der Abwicklung des Zahlungsverkehrs auch zahlreiche Serviceprozesse für den Kunden fallabschließend angeboten. Wir bieten unseren Kunden somit bedarfsgerechte einfache Lösungen an

und unterscheiden uns weiterhin durch persönliche und regionale Nähe von einer Vielzahl unserer Mitbewerber.

Der Qualifikation unserer Mitarbeiter wird dabei ebenso ein hoher Stellenwert beigemessen. Die Mitarbeiter unserer Sparkasse sind zugleich Adressaten und Mitwirkende unserer Digitalisierungsstrategie. Der technologische Wandel hat unmittelbaren Einfluss auf die zukünftige Arbeitswelt aller Sparkassenmitarbeiter und auf die Arbeitswelt der Kundenberater im Besonderen. Die Vermittlung digitaler Kompetenz ist dabei von besonderer Bedeutung, damit weiter hochqualitative Beratungsleistungen erbracht werden können und Mitarbeiter den digitalen Wandel wahrnehmen. Der vorhandene Personalbedarf wird vorrangig aus eigener Berufsausbildung abgedeckt. Bei der Planung der Personalaufwendungen wurde gemäß dem Tarifabschluss vom 22.04.2023 mit der Zahlung eines einheitlichen Sockelbeitrages über alle Entgeltgruppen sowie einer Tarifsteigerung in Höhe von 5,5 % ab März 2024 kalkuliert. Deshalb erwarten wir weiterhin deutlich steigende Personalaufwendungen.

Es ist unser Ziel, durch konsequentes Kostenmanagement den Verwaltungsaufwand in den Folgejahren so gering wie möglich zu halten. Im Jahr 2024 werden die Sachkosten getrieben durch allgemeine Preissteigerungen deutlich über dem Vorjahresniveau veranschlagt. Sämtliche Plankosten werden im Rahmen eines Kostencontrollings eng überwacht, um frühzeitig Fehlentwicklungen zu erkennen und wenn notwendig gegensteuern zu können. Unser Ziel sind Effizienzsteigerungen in Form von Prozessoptimierungen, nachhaltigen Kostensenkungen in allen Bereichen sowie Ertragssteigerungen durch vertrieblichen Erfolg. Wir erwarten aufgrund des deutlich erhöhten Verwaltungsaufwandes für 2024 einen spürbaren Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr.

Der Bewertungsaufwand wird im Bereich der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft vorsichtig eingeschätzt und im Jahr 2024 gemäß unserer Planung leicht niedriger als im Jahr 2023 ausfallen. Die Sparkasse hat Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen getroffen, die bei Bedarf realisiert bzw. bei Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kreditnehmer entsprechend reduziert oder wieder aufgelöst werden können. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage besteht das Risiko, dass sich die Vorsorgemaßnahmen im Kreditgeschäft über das geplante Maß hinaus erhöhen. Durch unsere Kreditpolitik der vergangenen Jahre haben wir jedoch gute Voraussetzungen für eine niedrige Risikovorsorge in den kommenden Jahren geschaffen.

Im Wertpapierbereich wurde das Bewertungsergebnis im Jahr 2024 gemäß hausinternen Simulationen bedeutend günstiger als im Jahr 2023 geplant.

Zusammengefasst erwarten wir für 2024 ein leicht niedrigeres Betriebsergebnis nach Bewertung (ohne Veränderung der Vorsorgereserven) gegenüber dem Vorjahr. Unsere Planungsrechnungen aus dem Jahr 2023 werden regelmäßig überprüft.

Über diese zu erwartenden Entwicklungen hinaus sind Erfolgchancen möglich, sofern sich insbesondere die im Rahmen unserer Strategieprozesse festgelegten Handlungsfelder zur sukzessiven und nachhaltigen Ergebnisverbesserung sowie vorgesehene Prozessstandardisierungen und -optimierungen besser als erwartet auswirken. Zusätzliche Risiken können grundsätzlich dann entstehen, wenn die wirtschaftliche Entwicklung negativer als angenommen verläuft und damit verbundene prognostizierte Rahmenbedingungen sich verschlechtern darstellen, insbesondere bei einem längeren Andau-

ern der geopolitischen Krisen und den damit einhergehenden Auswirkungen auf die globale Wirtschaft. Durch regelmäßige Szenarioanalysen stellen wir jedoch eine frühzeitige Reaktion auf Risiken insbesondere im Zinsergebnis sicher, die durch Abweichungen von den erwarteten Entwicklungen entstehen.

Ausgehend von unserer erwarteten Geschäftsentwicklung für das Jahr 2024 prognostizieren wir auf Grundlage der Betriebsvergleichssystematik unsere im Punkt A.2.1 definierten finanziellen und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren wie folgt:

- **Cost-Income-Ratio (CIR)**

Aufgrund der prognostizierten Ertragslage erwarten wir eine spürbare Erhöhung der CIR gegenüber dem Vorjahr. Eine deutliche Erfüllung der Zielgröße (kleiner 70 %) wird für den Prognosezeitraum als realistisch eingeschätzt.

- **Gesamtkapitalquote**

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir als Zielwert die Einhaltung der aufsichtlichen Eigenmittelempfehlungen dauerhaft festgelegt. Unsere Planungen zeigen, dass wir diese Anforderungen in den Folgejahren erfüllen werden. Wir rechnen mit einer leichten Erhöhung und damit weiterhin mit einer deutlichen Übererfüllung der Eigenmittelzielkennziffer.

- **Liquidity Coverage Ratio (LCR)**

Aus den geplanten Strukturveränderungen mit Einfluss auf die Kennziffer sind keine Gefährdungen für die Einhaltung der Kennziffer ableitbar. Wir rechnen mit einer stabilen Entwicklung und damit weiterhin mit einer deutlichen Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Mindestquote von 100 %.

- **Marktdurchdringung Giromarkt**

Unsere Sparkasse verfügt über einen Kundenquerschnitt über sämtliche Schichten und Altersgruppen. Wir gehen davon aus, dass unsere Kunden auch weiterhin eine hohe Treue sowie Loyalität zur Kreissparkasse Saale-Orla pflegen werden und sich an dem Kundenverhalten und den Bedarfsfeldern unserer Kunden in den kommenden fünf Jahren nichts gravierend ändern wird. Auf Grundlage der prognostizierten Institutstreue unserer Kunden planen wir in unserer Geschäfts- und Risikostrategie weiter mit einer Giromarktkennziffer von mindestens 55 %, was einer leichten Steigerung der aktuellen Kennzahl entspricht.

Unser Haus hat für den Gesamtbereich des Unternehmens Real- und Worst-case-Simulationen vorgenommen, in deren Ergebnis festzustellen ist, dass bei Eintreten verschlechterter Marktbedingungen in den Folgejahren potenzielle Risiken gemäß Risikostrategie gedeckt sind und eine Unternehmensfortführung gesichert ist.

Die Kreissparkasse Saale-Orla arbeitet auch künftig nach einem bewährten Geschäftsmodell. Unser Ziel ist es, zufriedenstellende Betriebsergebnisse bei beherrschbaren Risiken zu ermöglichen. Auch zukünftig wird die permanente Zahlungsfähigkeit unseres Hauses gegeben sein. Nach der aktuellen Mittelfristplanung stehen stets ausreichende Eigenmittel zur Verfügung. Insofern gehen wir weiterhin von geordneten Vermögensverhältnissen aus. Insgesamt sehen wir die Position unserer Sparkasse als weiterhin stabil an.

--- --

Schleiz, im April 2024